



Nr. 4 / August 2015

## EU und Vietnam schaffen Zölle ab

Von Thomas Ludwig

Seit acht Monaten ist EU-Handelskommissarin Cecilia Malmström im Amt - viel Positives hat sie noch nicht zu verkünden gehabt: Die Gespräche über das Transatlantische Freihandelsabkommen mit den USA treten auf der Stelle, auch mit Japan geht es nicht voran. Und die nahezu eingeschlafenen Verhandlungen mit Indien sollen erst im Herbst wiederbelebt werden. Umso freudiger verkündete Malmström am Dienstag den Durchbruch beim Freihandelsabkommen mit Vietnam. "Wir haben einen Abschluss. Das ausbalancierte Abkommen wird Europas Handel mit einer der dynamischsten Wirtschaften Asiens beflügeln", sagte die Schwedin nach einem Telefonat mit Vietnams Handelsminister Vu Huy Hoang.



Ungeachtet aller politischen Gegensätze zählt Vietnam zu den engsten Partnern der EU in Asien. Im Oktober dieses Jahres feiern beide Seiten das 25-jährige Bestehen ihrer diplomatischen Beziehungen. Mit dem Freihandelsabkommen verbindet die EU vor

allem die Hoffnung auf eine liberalere Wirtschaftspolitik in Vietnam. Bislang stammen die meisten Direktinvestitionen in dem sozialistisch geprägten Land aus Japan, Taiwan, Südkorea und Singapur. Das könnte sich nun ändern. Zuletzt hatten auch deutsche Wirtschaftsvertreter gefordert, Europa müsse sich stärker um Vietnam bemühen. Läuft bei der Regelung der technischen Details und der Zustimmung des EU-Parlaments und der Mitgliedstaaten alles glatt, könnte das Abkommen 2018 in Kraft treten. In den darauffolgenden zehn Jahren sollen 99 Prozent der Zölle wegfallen, je nach Sektor mit Übergangsfristen.

"Das Freihandelsabkommen bietet Vietnam Chancen für dringend nötige Reformen und könnte die stagnierende Wirtschaft in Schwung bringen", stellte die Konrad-Adenauer Stiftung in einer Länderstudie fest. Die EU ist nach China der zweitgrößte Handelspartner Vietnams. Der Wert der gehandelten Waren lag 2014 bei 28,2 Milliarden Euro. Dabei importierten die EU-Staaten vietnamesische Waren im Wert von 22,1 Milliarden Euro, während die Ausfuhren nach Vietnam bei 6,2 Milliarden Euro lagen. Aus der EU gelangen vor allem High-Tech-Produkte, Fahrzeuge, Maschinen und pharmazeutische Produkte nach Vietnam. Im Gegenzug exportiert das Land elektronische Produkte, Schuhe, Kaffee, Textilien, Reis, Meeresfrüchte und Möbel. In den vergangenen zehn Jahren hat sich der bilaterale Handel fast verfünffacht. Der Wert gehandelter Dienstleistungen lag zuletzt bei knapp drei Milliarden Euro.

Quelle: Handelsblatt 05.08.2015



## **Einkauf in Vietnam: Freihandel mit EU dürfte Boom bewirken**

Mit dem Freihandelsabkommen Ende 2015 zwischen Vietnam und der EU wird das Land interessanter für den Einkauf. Besonders wettbewerbsfähig ist Vietnam bei Textilien und Schuhen. Medizintechnik könnte Potenzial entwickeln.

Der Einkauf in Vietnam stieg zwischen 2009 und 2014 um rund 162 Prozent. Damit lag Vietnam noch vor den Philippinen, Thailand oder Taiwan. Besonders stark nachgefragt werden von deutschen Einkäufern Textilien und Schuhe. Das Staatsunternehmen Vinatex prägt den Textilmarkt. Bei Lederschuhen ist Vietnam auf Platz 3 mit 8,7 Prozent weltweit hinter China und Italien aufgerückt. Medizintechnik verzeichnet gleichfalls ein größeres Interesse, bedingt durch das detailgetreue Arbeiten der Vietnamesen. Im Bereich der Elektrotechnik könnte es darüber hinaus Bewegung geben. Foxconn hat in Vietnam einige Produktionsstätten aufgebaut.



Textilien - Made in Vietnam

Foto: <http://ipsard.gov.vn/>

Durch das Freihandelsabkommen Ende 2015 entstehen Erleichterungen hinsichtlich Zöllen und anderen Handelsbarrieren. Vietnam erhält damit im Hinblick auf seine Wettbewerbsfähigkeit einen Vorsprung vor Malaysia und den Philippinen. Experten vermuten, dass die EFTA-Staaten hinterher

ziehen werden. Die Schweiz hätte ein großes Interesse signalisiert. Vietnam verhandelt darüber hinaus ein Freihandelsabkommen mit der Europäischen Freihandelsassoziation, der Republik Korea, der Zollunion von Russland, Weißrussland und Kasachstan sowie über einen Beitritt zur Trans-Pacific Strategic Economic Partnership (TTP).

## **Einkauf in Vietnam: Zeit in den Vorlauf investieren**

„Man findet gute Zulieferunternehmen“, sagt Marko Walde, Geschäftsführer der Deutschen Auslandshandelskammer Vietnam. „Das Interesse deutscher Einkäufer steigt deutlich, gerade von solchen Einkäufern, die bisher vor allem in China beschafft haben.“ Im Sinne einer Diversifizierung wird Vietnam als Alternative aufgebaut. Enttäuschungen im Alltag hätten noch vor den Kostensteigerungen in China auch dazu beigetragen, berichten Experten. Waren seien teilweise nicht verschifft worden, wenn sie schon im Hafen lagen, bevor der deutsche Einkäufer spontan einen höheren Preis zugesagt hätte. Auch ist das Interesse der chinesischen Betriebe an kleineren Chargen oft verhalten, berichten Einkäufer. Bei einem Einkauf von 50.000 T-Shirts sei man zwar nach wie vor gut in China aufgehoben, 5.000 Brautkleider seien aufgrund der höheren Detailtreue besser in Vietnam zu beschaffen.

„Zu Beginn von Verhandlungen ist es wichtig, eine persönliche Ebene zu schaffen und sich kennen zu lernen“, sagt Beate Hölters, Principal bei der Beratungsgesellschaft Inverto. Ein Gesprächseinstieg über Familie, Hobbies und die vietnamesische Kultur würde eine Geschäftsanbahnung erleichtern;



ein Aspekt, der von deutscher Seite oftmals unterschätzt werde. Darüber hinaus spielen Titel und Status eine große Rolle als Folge der langen hierarchiegeprägten Einflussnahme Chinas. Der Vorlauf für den Einkauf braucht Zeit: „Bis zur ersten Probelieferung vergehen zwischen sechs und acht Monate“, sagt Walde. Erste Kontakte laufen in der Regel über Markterkundungsreisen, Messen oder durch die Vermittlung von Institutionen.

„Beim Klima Risiko Index, einem Index, der zeigt, wie stark Länder von Wetterextremen wie Überschwemmung, Sturm und Hitzewellen betroffen sind, liegt Vietnam weltweit auf Rang 6“, ergänzt Hölters. Demnach stelle das Wetter ein hohes Risiko dar, Kambodscha nimmt dagegen Platz 37 ein, Tunesien Rang 168. Auch die Unruhen im Mai 2014 haben die Beziehungen zu deutschen Unternehmen getrübt. In mehreren Firmen fanden als Folge des Konflikts mit China um Inseln im Südchinesischen Meer Plünderungen statt.

Quelle: [www.marktundmittelstand.de](http://www.marktundmittelstand.de)

## **Thüringer Wirtschaft: Chance auf neue Märkte in Vietnam**

Die Wirtschaft in Thüringen sieht Vietnam als Wachstumsmarkt. Grund sei der vergangene Woche erzielte Durchbruch beim geplanten Freihandelsabkommen zwischen Vietnam und der EU mit dem Wegfall von Zollbarrieren, erklärte die Industrie- und Handelskammer (IHK) Erfurt am Dienstag. Absatzchancen für Thüringer Produkte sieht die IHK vor allem in der Medizintechnik, bei Pharma-Produkten und im Maschinenbau. 2014 exportierten die Unternehmen laut Kammer Waren im Wert von 25 Millionen Euro in das südostasiatische Land, aus



Thüringer Bratwurst – Made in Vietnam  
Foto: Michael Campioni (Privat)

Vietnam wurden Waren im Wert von 48 Millionen Euro nach Thüringen geliefert. Etwa 90 Unternehmen unterhalten regelmäßige Geschäftsbeziehungen mit Vietnam.

Quelle: [welt.de](http://welt.de)

## **Gemeinsames Bekenntnis für eine faire Gewinnung von vietnamesischen Fachkräften zur Ausbildung in der Altenpflege in Deutschland unterzeichnet**

Am 1. Juli 2015 unterzeichneten die Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland, Frau Jutta Frasch, und Nguyễn Thanh Hòa, Vizeminister des Ministeriums für Arbeit, Invaliden und Soziale Angelegenheiten (MoLISA) eine gemeinsame Absichtserklärung über die Grundzüge einer fairen Gewinnung von Kräften zur Ausbildung in der Altenpflege in Deutschland.

Die zwischen dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und MoLISA geschlossene Vereinbarung dient als Grundlage für die Fortsetzung der bisherigen



erfolgreichen Zusammenarbeit beider Länder auf dem Gebiet der Fachkräftegewinnung. Die Absichtserklärung benennt klar die Bedingungen, unter denen die Anwerbung, Vermittlung und Ausbildung von jungen Vietnamesen zu Altenpflegefachkräften in Deutschland künftig erfolgen soll. Sie baut damit auf den Erfahrungen auf, die in dem Pilotprogramm in den letzten beiden Jahren gewonnen werden konnten.



Deutsche Botschafterin Jutta Frasch und MoLISA-Vizeminister Nguyễn Thanh Hòa bei der Unterzeichnung  
Foto: Deutsche Botschaft

So sollten die Ausbildungsteilnehmer einen durch das Goethe-Institut zertifizierten Sprachabschluss auf dem Niveau B2 nachweisen und einen Orientierungskurs abschließen. Von den Ausbildungseinrichtungen in Deutschland wird unter anderem erwartet, dass sie die Einreisekosten übernehmen und den Auszubildenden eine Ausbildungsvergütung zahlen, mit der diese ihren Lebensunterhalt ohne staatliche Unterstützung bestreiten können. Grundsätzlich sollten von den Auszubildenden keine Gebühren für die Anwerbung oder Vermittlung verlangt werden.

Deutschland hat einen großen Bedarf an Pflegefachkräften für seine stark alternde Bevölkerung, den es mit dem eigenen Erwerbspersonenpotential nicht mehr decken kann. Deshalb sind gut qualifizierte Pflegekräfte aus dem Ausland in Deutschland sehr gefragt. Ein erster Kooperationsvertrag, der die in der Absichtserklärung aufgeführten Grundzüge einer fairen Gewinnung von Altenpflegekräften berücksichtigt, wurde zwischen Vivantes, Deutschlands größtem kommunalen Klinikkonzern in Berlin, und dem Center for Overseas Labour (COLAB) im April 2015 geschlossen. Derzeit läuft das Auswahlverfahren für die ersten 200 Teilnehmer, die im August ihre Sprachausbildung am Goethe Institut in Hanoi beginnen sollen. Nach erfolgreichem Abschluss der Sprachausbildung werden sie nächstes Jahr nach Deutschland reisen und dort ihre Altenpflegeausbildung beginnen. Danach arbeiten sie in diesem Beruf zu den gleichen Bedingungen wie ihre deutschen Kolleginnen und Kollegen und können frei entscheiden, wie lange sie als Altenpfleger in Deutschland bleiben wollen.

Quelle: Deutsche Botschaft – Hanoi

## **Verleihung einer Ehrenausszeichnung für die großen Verdienste zur Entwicklung des Bauwesens Vietnams an die deutsche Botschafterin Jutta Frasch**

Der Minister für Bauwesen Trinh Dinh Dung hat der deutschen Botschafterin in Vietnam, Jutta Frasch, am 22.7.2015 eine Ehrenausszeichnung für ihre Verdienste zur Entwicklung des Bauwesens Vietnams verliehen. An der Zeremonie nahmen Vertreter des Bauministeriums und der deutschen Botschaft teil.



Bauminister verlieh eine Ehrenauszeichnung für die großen Verdienste zur Entwicklung des Bauwesens Vietnams an die deutsche Botschafterin  
Foto: Deutsche Botschaft – Hanoi

Schwerpunktprojekte im Bereich Bauwesen und Verbesserung der Infrastruktur sind derzeit der Bau des Deutschen Hauses und die Metro-Linie 2 in Ho-Chi-Minh-Stadt. Bereits abgeschlossen ist der Neubau des nationalen Parlaments, der von deutschen Architekten entworfen wurde und an dem viele deutsche Unternehmen beteiligt waren. Deutsche Bauunternehmen und Architekturbüros sind seit vielen Jahren mit Vertretungsbüro in Vietnam aktiv und leisten insgesamt einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von Bau- und Architekturmassnahmen für Vietnam. In diesem Zusammenhang unterstützt auch Bauminister Dung den deutschen Vorschlag für die Gründung einer bilateralen Deutsch-Vietnamesischen Außenhandelskammer in Vietnam.

Quelle: Deutsche Botschaft – Hanoi

## **Visafreiheit für Deutsche nach Vietnam**

Vom 01.07.2015 bis 30.06.2016 werden diejenigen Staatsbürger der Bundesrepublik

Deutschland, der Französischen Republik, der Italienischen Republik, des Königreichs Spanien oder des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland von der Visumpflicht befreit, die die folgenden Voraussetzungen erfüllen:

- deren Aufenthaltszeit in Vietnam dauert nicht länger als fünfzehn (15) Tage ab dem Einreisetag
  - deren Reisepass gilt noch mindestens sechs (06) Monate
  - deren Einreise erfolgt mindestens dreißig (30) Tage nach der letzten Ausreise aus Vietnam; diese Mindestfrist findet keine Anwendung, wenn die letzte Einreise mit einem gültigen Visum stattgefunden hat.
- Ausländer benötigen weiter ein Visum für Vietnam, wenn Sie die oben erwähnten Voraussetzungen nicht erfüllen.

Quelle: Botschaft Vietnams in Berlin

## **Gründung einer bilateralen AHK beabsichtigt**

Nachdem sich die deutliche Mehrheit der GBA (German Business Association) – Mitglieder für die Gründung einer bilateralen AHK ausgesprochen haben, trafen sich Teile des neuen GBA-Vorstandes und der Delegierte der Deutschen Wirtschaft mit dem Vorsitzenden des VCCI, Herrn Dr. Loc. Dieser unterstrich ebenfalls die Bedeutung und Absicht die deutsch-vietnamesischen Handelsbeziehungen zu fördern, auszubauen und zu intensivieren und begrüßte die Absicht eine Deutsch-Vietnamesische Industrie- und Handelskammer zu gründen und hat seine Unterstützung bei den zuständigen vietnamesischen Registrierungsbehörden zugesagt.

Quelle: VietnamBrief June 2015 - AHK



## ***Vietnam will Kreuzfahrten zu Spratly-Inseln anbieten***

Im Streit mit China um Inseln im Südchinesischen Meer will Vietnam nach Medienberichten jetzt Touristen mobilisieren. Die Behörden hätten Reiseveranstalter aufgefordert, Kreuzfahrten zu den umstrittenen, weit verstreuten Spratly-Inseln anzubieten, zu "vernünftigen Preisen", berichtete die Zeitung "Tuoi Tre". Alle Zeitungen in dem kommunistischen Einparteiensstaat sind staatsnah.

Der Trip von Ho-Chi-Minh-Stadt, dem früheren Saigon, zu den Spratly-Inseln dauert zwei Tage. Um den Archipel streiten unter anderem China, die Philippinen, Vietnam und Taiwan. Die Region gilt als rohstoffreich. Die Regierungen beschuldigen sich immer wieder gegenseitig, mit ihren Marinen vor Ort riskante Seemanöver zu provozieren.

Zuletzt wurde bekannt, dass China etwa den Bau von Leuchttürmen auf zwei Riffen begonnen hat. Wie Satellitenaufnahmen im April zeigten, baut China am Fiery-Cross-Riff zudem eine 3000 Meter lange Landebahn. Die USA kritisierten die Landaufschüttungen scharf.

Ein vietnamesischer Anbieter hatte im Dezember bereits Kreuzfahrten zu den Spratly-Inseln organisiert, wo Touristen unter anderem Soldaten besuchten und ein Museum, das den Kampf um die Inseln darstellt. Das Verkehrsministerium kündigte im Februar kommerzielle Flüge auf eine der größeren Inseln an, Truong Sa Lon.

Quelle: <http://www.spiegel.de>

## ***"Vietnam Idol" kommt aus Deutschland***

Der 23-jährige Musiker Trong Hieu Nguyen aus Hannover hat die Castingshow "Vietnam Idol" gewonnen. Nun will er von dort aus die Welt der Musik erobern.

"Erst Vietnam, dann die Welt", sagte der von der vietnamesischen Presse "German Hot Boy" Getaufte dem Nachrichtenportal "ngoisao.net" am Dienstag selbstbewusst. "Vietnam Idol" ist das vietnamesische Pendant der Sendung "Deutschland sucht den Superstar", die auch auf dem amerikanischen TV-Format "American Idol" beruht.

Trong Hieu hatte sich mit Funk- und R&B-Sound sowie Tanzeinlagen in der Heimat seiner Eltern gegen die Konkurrenz durchgesetzt. "Es scheint mir noch nicht real, als wäre ich in einem Traum", schrieb er nach dem Sieg bei Facebook. Das Finale fand am Sonntag in Ho-Chi-Minh-Stadt im Süden Vietnams statt.

### *Mit westlichem Style in Asien zum Erfolg*

"Der Moment des Sieges war für mich wie ein Traum", sagte der 23-Jährige in einem Interview mit dem Norddeutschen Rundfunk. Er habe nicht gewusst, was er sagen sollte. Mittlerweile feiert die vietnamesische Presse ihn als die deutsche Neuentdeckung. Was ihm seiner Meinung nach zum Sieg verholfen hat, erklärt Trong Hieu wie folgt: "Ich glaube, ich habe gewonnen, weil ich für Vietnam etwas Neues bringe." Er bringe westlichen Style mit und verbinde Singen und Tanzen. Das gebe es in dieser Art bisher nicht in dem asiatischen Land. "Ich denke, das war mein großer Vorteil", sagte Trong Hieu.



## An der Vorauswahl zum ESC gescheitert

Der Sohn vietnamesischer Flüchtlinge ist in Bad Kissingen in der Nähe von Frankfurt am Main geboren und lebt heute als Musiker in Hannover. Er hatte sich vergangenes Jahr auch um die Teilnahme am Eurovision Song Contest (ESC) beworben, war aber in der Vorauswahl gescheitert. Das "Portal der Live Music Professionals gigmit" bezeichnet ihn als "Kämpfer mit Engelsstimme".



Trong Hieu auf der Bühne in Vietnam  
Foto: baoquangninh.vn

In kurzer Zeit die vietnamesischen Texte zu seinen Liedern zu lernen, sei eine besondere Herausforderung gewesen, sagte er dem Nachrichtenportal. Er wolle nun erstmal in Vietnam bleiben, um Musik aufzunehmen und Konzerte zu geben. Er habe in der Vergangenheit nicht nur Zuspruch erhalten, sagte der 23-Jährige weiter in dem Interview mit dem Norddeutschen Rundfunk - aber er habe weiter gekämpft. Deshalb passe der Refrain seines Gewinner-Liedes auch sehr gut zu ihm: "Im Refrain heißt es: 'Jetzt ist an der Zeit, auch zu zeigen, wer ich bin'."

Quelle: Deutsche Welle

## Berühmter DDR-Fotograf des Vietnamkriegs

von Mathias Richter

Es sind Bilder, die fast jeder kennt. Bilder, die um die Welt gingen. Die Fotos, die Thomas Billhardt im Vietnamkrieg gemacht hat. Billhardt war der bekannteste Kriegsfotograf der DDR. Zwölf Mal war der in Vietnam. Das Kennedy-Museum in Berlin hat ihm jetzt eine Ausstellung gewidmet: „Thomas Billhardt: Vietnam“. Bilder eines schon fast vergessenen Krieges. Das Bild ist weltberühmt. Es zeigt ein vietnamesisches Paar von hinten, wie es, beide das Gewehr locker über die Schulter geworfen, Hand in Hand auf einen See zuschlendert. Vietnam 1968. Der Krieg tobt in dem südostasiatischen Land. Massenbombardements der US-Armee, Napalm, zerstörte Städte, Leichen. Und dann so ein Bild? Propaganda? Bürgerkriegskitsch? Oder einfach eine andere Sicht auf den Vietnamkrieg?

Das Bild stammt von Thomas Billhardt, dem bekanntesten Kriegsfotografen der DDR. Es hängt derzeit im Kennedy-Museum in Berlin-Mitte in der Auguststraße. Das Museum des ehemaligen Klassenfeindes hat ihm und seinen Vietnambildern eine ganze Ausstellung gewidmet: „Thomas Billhardt: Vietnam“. Billhardt (78), ein noch rüstiger alter Mann, steht vor den Bildern und strahlt über das ganze Gesicht. „Das ist mir Freude und zugleich innere Genugtuung, meine Bilder ausgerechnet hier zu sehen“, sagt er: „Es zeigt mir, dass ich doch auf der richtigen Seite gestanden habe.“ Klingt pathetisch, doch die Ausstellung ist ein Beleg dafür, dass die USA sich längst mit ihrer Rolle im Vietnamkrieg kritisch auseinandersetzen.



Auch mit dem Material des einstigen Gegners – den Fotos von Thomas Billhardt zum Beispiel.

Billhardt lebt heute in Kleinmachnow (Potsdam-Mittelmark), ist Nationalpreisträger der DDR, und war so ziemlich in allen Krisengebieten der vergangenen 50 Jahre: Kuba, Vietnam, Palästina, Libanon, Mosambique, Nicaragua sind darunter, später nach der Wende fotografierte er im Bosnienkrieg. Doch anders als viele Kriegsfotografen zeigt Billhardt selten Tote. Billhardt lichtet Menschen in ihrem Alltag ab, wenn die Bomben fallen, wenn sie verwundet werden und zeigt Ansichten von zerstörten Wohnsiedlungen.



Foto: Thomas Billhardt

So wie das Foto von dem kleinen Mädchen mit der roten Jacke. Billhardt hat es 1975 geschossen, dem Jahr in dem die Amerikaner das Land verließen und der Krieg zu Ende war. Das Kind klammert sich

an das Hosenbein eines Vaters der seine Hand schützend um seinen Kopf legt. Es blickt misstrauisch in die Kamera. Die Angst steht ihm ins Gesicht geschrieben. Auch dieses Bild ist eine Ikone der Vietnamfotografie. „Du fotografierst die Angst und hast gleichzeitig selbst Angst“, erinnert sich Billhardt und erklärt damit zugleich sein Selbstverständnis von Kriegsfotografie: Die Perspektive der Menschen zeigen, wie sie den Krieg erleben. Das unterscheidet ihn vielleicht von den vielen anderen Fotografen, vor allem aus dem Westen, die damals mit den US-Militärs im Land waren und damit notgedrungen aus der Perspektive der Soldaten Waffen, Kriegsgeräte und Gefechte zeigten, sagt er.

Wie zum Beispiel der westdeutsche Fotograf Horst Faas. Der spätere Pulitzer-Preisträger war für die Agentur AP in Vietnam und machte auch Bilder von Leichenfeldern, um das Grauen des Krieges zu dokumentieren. Auch seine Vietnamfotos sind legendär. Billhardt lehnt diese Perspektive ab. Wirklich Beindruckt habe ihn lediglich ein Bild der Westkollegen: Das berühmte Foto von Nick Ut, der am 8. Juni 1972 ein nacktes kleines Mädchen zeigte, das vor einen Napalm-Angriff der Amerikaner wegläuft. Auch dieses Kind hat die Wahrheit des Krieges im Gesicht. „Dieses Foto ist wirklich ein Symbol des Vietnamkrieges“, sagt Billhardt anerkennend. Und solche Symbole habe er fotografieren wollen.

Mittlerweile sind diese Symbole zu Ikonen dieses Krieges geworden. Rund 60 Bilder hängen im Museum „The Kennedys“, die Billhardt von einem Krieg gemacht hat, in dem zwischen 1955 und 1975 Schätzungen zufolge bis zu fünf Millionen Menschen umkamen. Zwölf Mal war er dort und machte





Fotos von Trümmerfeldern nach US-Angriffen. Oder von der Produktion von Betonrohren, die in die Erde eingelassen wurden und mit einem Schachtdeckel verschlossen werden konnten. Sie dienten als Bunker für jeweils eine Person, wenn Bomben fielen. Billhardt fotografierte aus der Sicht des damaligen Nordvietnams. Er zeigt Kinder, die aus diesen Rohren heraus schauen, Lazarette mit Verwundeten, Frauen, die Kriegstrümmer wegräumen, Männer, die Brücken wieder aufbauen und Männer und Frauen mit Waffen, die versuchen, den Feind vom Himmel zu holen. Es sind beeindruckende Einblicke, die er dem Betrachter anbietet. Bilder die um die Welt gingen, als Propagandamaterial der DDR gegen den imperialistischen Feind des Sozialismus, aber auch als Dokumente des Kriegshorrors, die ihrem Weg in westliche Zeitschriften und Magazine wie „Stern“ oder „Life“ fanden.

Und immer wieder Frauen und Kinder. Eines der emotionalsten Fotos vielleicht ist das Bild einer alten Frau, die vor einer Leichenbahre steht und um ihr Enkelkind weint. Billhardt hat die Geschichte des Bildes schon so oft erzählt, aber er muss es immer wieder tun. Damals 1972 in einem Leichenhaus in Hanoi. Wie er zuerst ein totes Kind sah, das ein Trümmerstück einer Rakete im Kopf stecken hatte. Ein schreckliches Bild, das er nicht fotografieren wollte. Und wie er dann die alte Frau wimmern hörte. Wie er merkte, dass sein ORWO-Film nicht lichtempfindlich genug war und er dann begann, die Bahre Zentimeter für Zentimeter vorsichtig in Richtung Eingang zog, wo das Licht besser war und er dann mit der Kamera an den Türrahmen gelehnt mit einer langen Belichtung dieses Bild machte und immer dabei dachte: „Liebe Oma, ich muss dieses

Bild machen. Das müssen alle sehen, das Bild muss in die Welt und anklagen“. Und so war es dann auch. Diese Bild steht für das ganz persönliche Leid von Menschen im Krieg und zeigt etwas, das Worte nicht ausdrücken können.



Thomas Billhardt bei der Ausstellungseröffnung im Museum „The Kennedys“  
Foto: Ulli Winkler

Doch Billhardt hat auch andere Bilder gemacht. Wie das von der schönen Vietnamesin mit dem Strohhelm auf dem Kopf und dem Gewehr im Anschlag. Freundlich lächelt sie in die Kamera. Ein schönes Bild zweifellos, aber eben doch Propaganda-Kitsch? Auf solche Diskussionen mag sich Billhardt nicht einlassen. „Klar wurden meine Bilder für Propaganda benutzt. Aber die haben mich ausgenutzt und ich habe die ausgenutzt“, sagt der Mann, der im Regierungsauftrag die Welt bereiste und für den Verlag „Agitation und Anschauungsmittel“ arbeitete. Ihm sei es darum gegangen, Anklage gegen diesen Krieg zu erheben. Und das Bild einer schönen Frau mit Gewehr zeige eben einen Menschen im Krieg. Und um die Menschen sei es ihm schließlich gegangen.

Mindestens einmal allerdings hätten sie ihn doch drangekriegt: 1967 in der Provinz Ha Tay, als er einen abgeschossenen amerikanischen Piloten fotografierte, der von einer



kleinen vietnamesische Soldatin zum Verhör abgeführt wird. Man habe ihm damals erzählt, der Soldat sei gerade festgenommen worden. In Wirklichkeit war er aber schon seit 14 Tagen in Gefangenschaft und wurde nur zum Fotografieren vorgeführt. „Das war ganz klar Propaganda und dass ich das nicht gemerkt habe, ärgert mich noch heute“, sagt Thomas Billhardt. Das Bild ging um die Welt. David gegen Goliath, die kleine Vietnamesin und der große US-Bomberpilot. Im Berliner Kennedy-Museum ist es wieder zu sehen.

**Info: Thomas Billhardt: Vietnam. Museum „The Kennedys“, Auguststr. 11-13, 10117 Berlin. Di-So 11-19 Uhr. Eintritt: 5 Euro, ermäßigt: 2.50 Euro, bis 6. September.**

Quelle: maz-online.de

## „Solidarität hilft siegen“

von Ilona Schleicher

Unter diesem Motto konstituierte sich vor 50 Jahren, am 27. Juli 1965, der Vietnam-Ausschuss beim Solidaritätskomitee der DDR. Er koordinierte bis 1975 die Solidarität mit dem vietnamesischen Volk. Zur Seele des Ausschusses wurde Willi Zahlbaum.

Mit der Bombardierung Nordvietnams und dem Einsatz regulärer US-Truppen in Südvietnam im März 1965 hatten die USA ihre Aggression in Vietnam eskaliert. Weltweit wuchs die Empörung über diesen schmutzigen Krieg. Vietnam wurde zur Schlüsselfrage der internationalen Solidarität und der Weltfriedensbewegung.

Im Vietnam-Ausschuss waren alle ost-deutschen Parteien und Massenorganisationen vertreten, ihm gehörten darüber hinaus Einzelpersonlichkeiten mit ganz

unterschiedlichem Hintergrund an: Arbeiter, Bauern, Handwerker, Diplomaten, Außenhändler, Mediziner, Wissenschaftler, Künstler, Schriftsteller und Journalisten. Viele von ihnen kannten Vietnam, waren dort an wichtigen Vorhaben der Zusammenarbeit mit der DDR beteiligt. Zum Vorsitzenden wurde Gesundheitsminister Max Sefrin (CDU) berufen, Sekretär des Ausschusses wurde Willi Zahlbaum. Dieser gehörte, wie der Vorsitzende des Solidaritätskomitees Heinz H. Schmidt auch, zu einer Reihe ehemaliger antifaschistischer Widerstandskämpfer, welche die Solidaritätsarbeit jener Jahre maßgeblich prägten.



Willi Zahlbaum in Vietnam (3. v. rechts)  
Foto: Privat

Die Bildung des Vietnam-Ausschusses folgte einem Beschluss der SED-Führung. Aber sie war mehr als ein von oben angeordneter administrativer Akt. Die sich spontan ausbreitenden Solidaritätsaktionen der Bevölkerung riefen im Interesse einer effektiven Unterstützung Vietnams geradezu nach Koordination. „Die Menschen waren erfüllt von dem Wunsch“, schrieb der 2002 verstorbene Zahlbaum rückblickend in seiner Autobiographie, „dem vietnamesischen Volk mit

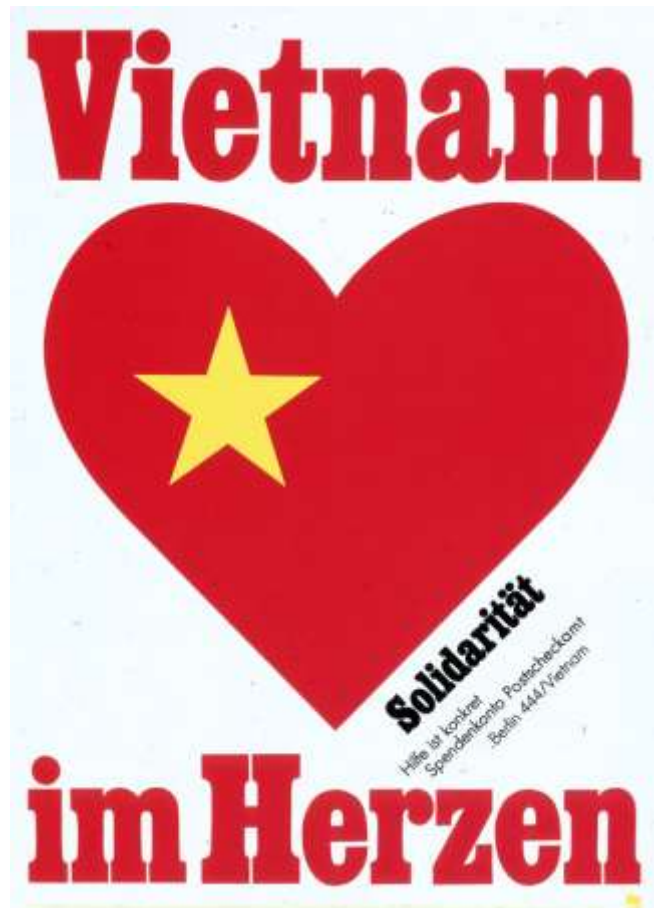


allem, was sie für zweckmäßig hielten, unverzüglich zu helfen. Aber ohne Kenntnis der Kriegslage, der natürlichen Lebensbedingungen in Vietnam und des dringendsten Bedarfs konnte hilfreiche Solidarität trotz besten Willens niemals von dem Nutzen sein, der beabsichtigt wurde.“ Zudem waren die realen Möglichkeiten der DDR zu berücksichtigen. Entsprechend der planwirtschaftlichen Verfasstheit der DDR musste die Hilfe mit staatlichen Stellen zentral abgestimmt werden.

Die Vietnam-Solidarität entwickelte sich in der DDR zu einer Massenbewegung. „Die Menschen spürten“, so Zahlbaum weiter, „dass von ihrem persönlichen Einsatz wirklich etwas abhängt. Sie fanden sich zusammen in den Traditionen der Arbeitersolidarität, des bürgerlichen Humanismus und der christlichen Nächstenliebe.“ Er konstatierte „eine seltene Einmütigkeit breiter Bevölkerungsschichten mit der DDR-Staatspolitik“. Erstmals beteiligten sich neben Gewerkschaftsmitgliedern in nennenswertem Umfang auch Menschen mit ganz anderem sozialen Hintergrund – Genossenschaftsbauern, Handwerker, Gewerbetreibende - an einer Solidaritätsbewegung.

Weltoffenheit und Toleranz, Herz und Verstand waren gefragt, um dieser Vielfalt gerecht zu werden. Zahlbaum, durch vielfältige Impulse der sozialistischen Kinder- und Jugendbewegung in der Zeit der Weimarer Republik geprägt, hatte dafür beste Voraussetzungen. 1914 geboren, war er in den Hungerjahren nach dem 1. Weltkrieg in Kreuzberger Hinterhöfen aufgewachsen und – dies spürte auch die Autorin in einem Gespräch mit dem Veteranen der Solidarität Ende der 1990er Jahre sehr deutlich - stolz auf die Traditionen der Arbeitersolidarität.

Zugleich empfand er größte Hochachtung für Menschlichkeit und solidarisches Handeln, die sich aus anderen Quellen speisten.



„Der Vietnam-Ausschuss vereinte Menschen“, so Zahlbaum in seiner Autobiographie, „wie ich sie in dieser selbstlosen schöpferischen Aktivität und freundschaftlichen Verbundenheit selten erlebt habe.“ Er empfand die Arbeit mit ihnen als „die bewegendste Zeit weltanschaulicher und menschlicher Bewährung nach 1945.“

Die Zeit nach 1945 hatte auch „weltanschauliche Bewahrungen“ anderer Art für ihn bereitgehalten. Zunächst in leitenden Funktionen im Rundfunk, später beim Fernsehfunk und schließlich im DEFA-Studio für



Wochenschau und Dokumentarfilme tätig, war er immer wieder Vorwürfen ausgesetzt, er sei in politisch-ideologischen Auseinandersetzungen insbesondere mit Künstlern nicht hart genug, trete „kleinbürgerlichen Verhaltensweisen“ nicht entschieden entgegen. Sein Verständnis für künstlerisches Schaffen und seine Toleranz waren Eigenschaften, die damals nicht sehr hoch im Kurs standen. Sie sollten ihm jedoch als Sekretär des Vietnam-Ausschusses sehr zu Gute kommen, denn Künstler und Kulturschaffende spielten in der Vietnam-Solidarität eine herausragende Rolle. Seit 1962 war Zahlbaum im Präsidium des Nationalrats der Nationalen Front auf dem Gebiet der Kulturarbeit tätig, leitete das Büro für städtische Wohngebiete, war durch das persönliche Erleben mit dem Denken und Fühlen der Menschen vertraut. Auch diese Erfahrung war für die Organisation der Solidarität von enormem Wert.

Willi Zahlbaum sah Vietnam im Krieg mit eigenen Augen. Während des zweiten Weltkriegs hatte er als antifaschistischer Widerstandskämpfer, den die Nazis nach einer Gefängnishaft als ‚wehrunwürdig‘ eingestuft und ins Strafbataillon 999 gezwungen hatten, Schlimmes erlebt. „Ich habe Schreckliches ansehen müssen. Aber was die Aggressoren dem vietnamesischen Volk antaten,“ so fasste er seine Eindrücke in Vietnam und seine Begegnungen mit Opfern des US-Bombenterrors in seiner Autobiographie zusammen, „war in anderer Weise so ungeheuerlich, dass es sich beinahe der menschlichen Vorstellungskraft entzieht.“

Bereits ein Jahr nach seiner Gründung konnte der Vietnam-Ausschuss über beein-

druckende Solidaritätsaktionen berichten: Acht Millionen Menschen hatten Protestresolutionen gegen den Krieg unterschrieben. Sechs Millionen Mark der DDR waren an Spenden gesammelt, Solidaritätslieferungen mit 5.000 Fahrrädern, Medikamenten und medizinischen Geräten auf den Weg gebracht worden. 50 000 Menschen hatten Blut gespendet. Im „Dresdner Appell“ hatten Bürger dieser leidgeprüften Stadt zur Solidarität mit den Opfern des Bombenkrieges in Vietnam aufgerufen. Kumpel des Kali-Kombinats „Werra“ förderten zusätzlich 10 000 Tonnen Kali für Vietnam, Künstler spendeten ihr Honorar, Schulkinder sammelten Altstoffe. Juristen, Chemiker, Mediziner entlarvten die Lügen, mit dem die USA den Einsatz giftiger Chemikalien zu verschleiern versuchten.

Der Solidaritätsdienst International e.V. (SODI) realisiert gemeinsam mit vietnamesischen Partnern seit 25 Jahren Projekte der solidarischen Entwicklungszusammenarbeit. Nach wie vor ist die Überwindung von Langzeitfolgen des Krieges, ist Hilfe zur Selbsthilfe für deren Opfer, von zentraler Bedeutung für das Engagement von SODI in Vietnam. Mehr Informationen finden Sie hier:

[http://www.sodi.de/nc/projekte/?15=13&17=&22=23&no\\_cache=1](http://www.sodi.de/nc/projekte/?15=13&17=&22=23&no_cache=1)

**SODI!** Solidaritätsdienst International e.V.

**SODI-Spendenkonto:**  
**IBAN: DE331002050000010201100,**  
**BIC: BFSWDE33BER**



## **Cathay Pacific Airways verbindet Kulturen – mit Flügen von Deutschland und der Schweiz zu drei Zielen in Vietnam**



Eine tägliche nonstop-Verbindung ab Frankfurt und Zürich nach Hong Kong und zusätzlich ab dem 1. September 2015 viermal wöchentlich ab Düsseldorf, mit Anschlussflug in die drei vietnamesischen Städte Saigon, Hanoi und Da Nang, ermöglicht eine komfortable Reise in das Land der Drachen.

So wird jeder Flug zu einem besonderen Erlebnis – bereits an Bord der Boeing 777-300ER von Cathay Pacific Airways, der Premium-Fluggesellschaft aus Hong Kong, genießen Gäste asiatische Köstlichkeiten und zuvorkommenden Service. Passagiere wählen zwischen einer der vier Reiseklassen: Economy Class, Premium Economy Class, Business Class oder First Class. Die Economy Class bietet ein bequemeres Reiseerlebnis als je zuvor: ein Wiege-mechanismus in der Rückenlehne erlaubt es, sich noch weiter zurückzulehnen und entspannt zu schlafen. Das Bordunterhaltungssystem stellt allen Reisenden aktuelle Filme, Serien und Spiele auf Abruf zur Verfügung und das alles auf dem eigenen hochauflösenden 9 Zoll Touchscreen. Zudem sorgen ein Utensilienfach und Kleiderhaken für ausreichend Stauraum.

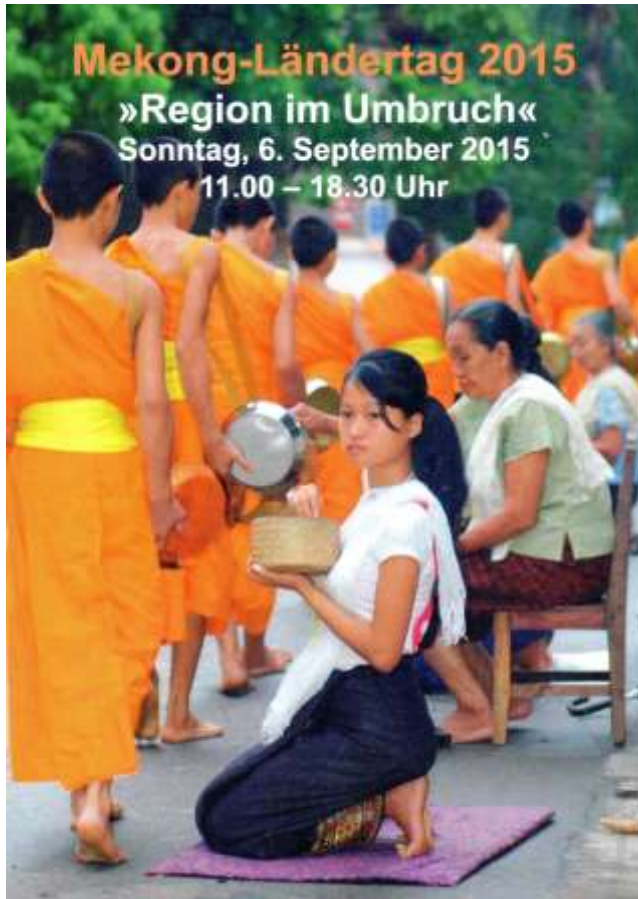
Besonders beliebt ist auch die Premium Economy Class: noch gemütlichere Sitze und größerer Sitzabstand für bequemes Zurücklehnen, in einer separaten Kabine mit nur 34 Plätzen. Reisende der Premium Economy Class genießen zudem Priorität beim Boarding. An Bord versprechen ein Willkommensgetränk und ein Amenity Kit einen angenehmen Flug.

Die Business Class von Cathay Pacific strahlt ein Gefühl von Raum und Offenheit aus – moderne Sitze, die gleichzeitig optimale Privatsphäre und maximale Bewegungsfreiheit bieten. Großzügiger Stauraum, ein breites Bett, umfangreiches On-Demand Entertainment-System mit Sitz-Kontrollschaltern sowie Reisesets, im Design von Seventy Eight Percent mit hochwertiger Naturkosmetik von Jurlique runden das Rundum-Wohlfühl-Gefühl ab.

Cathay Pacific fliegt insgesamt über 203 Destinationen (inklusive Codeshare-Services) in 51 Länder an und begeistert seit fast 70 Jahren mit „Service straight from the Heart“. Alle Cathay Pacific Flüge lassen sich mit einem kostenfreien Rail&Fly Zubringer von jedem deutschen Bahnhof erreichen. Für Passagiere der First und Business Class (Buchungsklassen F, A, J, C, D) bietet die Airline außerdem einen exklusiven Limousinenservice zum Flughafen.

Ob Geschäftstermin in Hanoi, Bummeln über die Dong Khoi in Ho Chi Minh City oder ein Aufstieg zu den Marble Mountains südlich von Da Nang: Cathay Pacific bringt Reisende schnell und entspannt ans Ziel.

Quelle: [www.cathaypacific.com](http://www.cathaypacific.com)



## Mekong-Ländertag 2015

»Region im Umbruch«

Sonntag, 6. September 2015

11.00 – 18.30 Uhr

## Mekong-Ländertag 2015

»Region im Umbruch«

Sonntag, 6. September 2015

11.00 – 18.30 Uhr

Eine bunte Veranstaltung\* mit Informationen, Vorträgen, Filmen, Sportveranstaltungen, kulturellen und kulinarischen Überraschungen über die Mekong-Länder China, Kambodscha, Laos, Myanmar, Thailand und Vietnam in der Albert Einstein-Volkshochschule Tempelhof-Schöneberg, Barbarossaplatz 5, 10781 Berlin-Schöneberg.

Weiter Information und Programm  
[www.mekong-laendertag.de](http://www.mekong-laendertag.de)

ENGAGEMENT  
GLOBAL



In Auftrag von



Foto: © Ulrich Meyer

Auf den Fluren der Volkshochschule präsentieren sich die Veranstalter sowie die Unterstützer des Mekong-Ländertags. Hierzu gehören die Albert-Einstein- Volkshochschule Tempelhof-Schöneberg, Engagement Global gGmbH, (Außenstelle Berlin), die Deutsch-Laotische Gesellschaft e.V. ([www.dlg-ev.net](http://www.dlg-ev.net)), die Deutsch-Vietnamesische Gesellschaft e.V. ([www.vietnam-dvg.de](http://www.vietnam-dvg.de)), die Deutsch-Thaiändische Gesellschaft e.V. ([www.dtg.eu](http://www.dtg.eu)), die Studiengemeinschaft Kambodschanische Kultur e.V. und Burma-Projekt, e.V.

Außerdem gibt es Informationen von Reiseveranstaltern. Experten beantworten Fragen über die Region. Freiwilligendienste geben Auskunft und nicht zuletzt kann man etwas über Chinesische Medizin erfahren.

Auf dem Hof bieten Ihnen unsere Gastronomiepartner köstliche Spezialitäten und Getränke aus der Region an. In der 1. Etage und auf dem Hof erhalten Sie kleine Erfrischungen.

Fotoausstellung:

»Region im Umbruch«

Ulrich Meyer und Michael Gebur

6. September 2015 – 25. September 2015

Mo – Fr 8 – 21 Uhr • Sa + So 10 – 14 Uhr

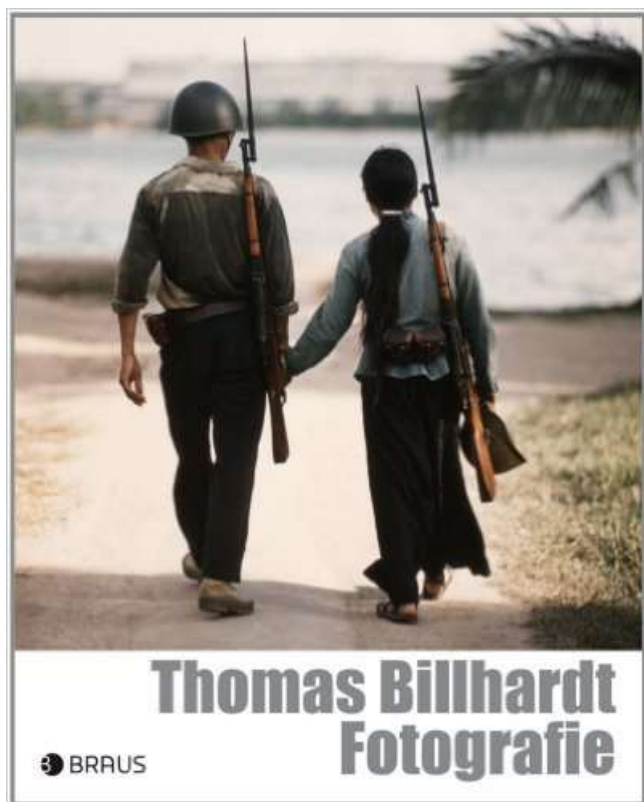
Neben den Vorträgen und Filmen wird Ihnen auch in diesem Jahr wieder ein buntes Kultur- und Sportprogramm geboten. Eintritt ist frei



## Buchtipps

### Thomas Billhardt Fotografie

Für die DDR-Bürger waren Thomas Billhardts Bilder der Blick in die Welt – sie sind vielen noch heute im Gedächtnis. Mit Bildern des Vietnamkrieges wurde er Ende der 1960er Jahre weltweit bekannt. Seine Bilder dokumentierten erstmals die Schrecken dieses Krieges vor allem in den Gesichtern der Kinder, die er fotografiert hat und die seitdem ein beherrschendes Thema vieler seiner Bildreportagen sind.



Gebundene Ausgabe – 9. Dezember 2013  
von Steffen Lüddemann (Autor), Thomas  
Billhardt (Fotograf): 49,95 Euro

Er hält mit seinen Fotografien der Welt schonungslos den Spiegel vor und zeigt gleichzeitig, dass es noch Hoffnung gibt. Als Reportagefotograf reiste er im Auftrag von DDR-Regierungsstellen, Agenturen, Verlagen und der UNICEF und dokumentierte die Brennpunkte des Weltgeschehens, wie z. B. in Vietnam, Chile, Kuba und auch den Fall der Berliner Mauer. Für den vorliegenden Band hat er erstmals sein Archiv für eine umfassende Werkschau geöffnet. Ausgewählt wurde neben bekanntem auch bisher unveröffentlichtes, spektakuläres Bildmaterial.

### Hà Nội - CAPITAL CITY

Michael Waibel, Hrsg.) (2015) Fotobuch  
1. Auflage, Fine Art Publishing House, Hanoi,  
Vietnam, 308 Seiten. ISBN 978-604-78-  
1965-2. Sonderpreis: 33,00 Euro.

Hanoi, die Stadt des aufsteigenden Drachens, blickt auf eine über tausendjährige Geschichte zurück. Alle großen Zäsuren in Vietnams Geschichte haben ihre Spuren im Stadtbild hinterlassen: Die Gründung der Reichshauptstadt als kaiserliche Residenz mit den berühmten 36 Altstadtgassen als Versorgungsquartier, die französische Kolonialherrschaft, die Gründung der Republik und Hanois Rolle als Machtzentrale, und schließlich das rasante Wachstum der Stadt infolge der wirtschaftlichen Öffnung seit den 1990er Jahren.

Hanoi hat sich seine Seele bewahrt. Das spürt auch der Besucher, der im Vergleich zu anderen südostasiatischen Metropolen, mit ihren Stadtautobahnen und grauen Betonwüsten, in Hanoi die vielen Plätze und

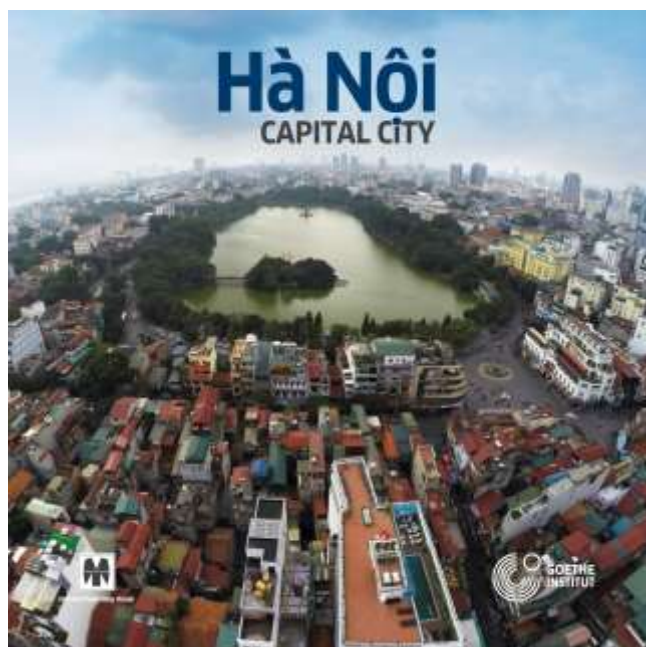


kleinen Parks, die Alleen mit ihrem dichten Blätterdach, die quirligen Wohnquartiere und den endlosen Strom der Motorräder bestaunt.

Doch der rasante Fortschritt bringt die Balance zwischen Tradition und Moderne aus dem Gleichgewicht: Immer mehr Autos verstopfen die Straßen, Grünflächen werden zugebaut, historische Fassaden verschwinden, die Stadt erstickt an Abgasen, die Infrastruktur droht zusammen zu brechen. Die Stadtplanung vermag mit den Herausforderungen und mit den Ansprüchen der Bürger kaum Schritt zu halten. Steht Hanoi an einem Wendepunkt seiner urbanen Entwicklung?

Der Herausgeber dieses Buches, Michael Waibel, beschäftigt sich seit vielen Jahren wissenschaftlich mit den Veränderungen der Stadt Hanoi und ihren Entwicklungsperspektiven, u.a. in mehreren Konferenzen in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut. Die meisten der Aufnahmen in diesem Band wurden von Michael Waibel selbst eigens für dieses Buch gemacht oder ausseinem umfangreichen Fotoarchiv zusammengestellt.

Wir möchten Sie einladen zu faszinierenden Streifzügen durch Hanoi, die Ihnen die Stadt aus unterschiedlichsten Perspektiven zeigen – aus der Vogelperspektive ebenso wie in Porträts ihrer Bewohner, die von der Fotografin Astrid Schulz aufgenommen und beschrieben wurden. Aus vielen Facetten setzt sich das Bild der Stadt Hanoi zusammen und treibt ihre pulsierende Energie an? auf dem Weg in die nächsten tausend Jahre.



## Impressum

Herausgegeben im Auftrag des Vorstandes  
der Deutsch-Vietnamesischen Gesellschaft e.V.  
von Paul Hoffmann (V.i.S.d.P.)  
Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht  
unbedingt die Meinung der Redaktion und des  
Herausgebers dar.  
Adresse: Deutsch-Vietnamesische Gesellschaft e.V.  
Marienstr. 19/20, 10117 Berlin  
Telefon: 030-2804 0990; Fax: 030-2804 0993  
Homepage: [www.vietnam-dvg.com](http://www.vietnam-dvg.com)  
Email: [buero@vietnam-dvg.de](mailto:buero@vietnam-dvg.de)